Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 37 (1919)

Artikel: Präsident Chasper Bardola
Autor: S. V. / Bardola, Chasper
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146444

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Es meinen die Menschen, wenn des Menschen Stimme verhallt sei, wenn sein Fuss im Grabe ruhe, so sei sein Leben zu Ende, sein Wirken abgeschnitten. Die Kurzsichtigen! Seine Worte hallen fort in der Welt der Geister, sein Wirken spinnt seinen Faden fort und fort durch das grosse Gewühl dieser Erde —, so weben nicht nur fort die, welche man grosse Geister, ihre Namen unsterblich nennt, so leben alle fort, welche mit andern Menschen Umgang gepflogen.

Jedes Wort, das hinfällt in den grossen Weltenacker, jede Handlung, die auch nur die kleinste Bewegung erzeugt im grossen Gewühle, beide leben fort, sterben nimmer. Sie bringen ihre Früchte und die Früchte wieder Früchte, und die Früchte sterben nimmer aus. Dieses unsichtbare Gewebe sehen wir nicht, das Anschwellen der Aussaat bemerken wir nicht, die unsichtbaren Weber kennen wir nicht!“ E. W.

---

3. Präsident Chasper Bardola.

Am 16. Juni 1919 verschied in seinem Heimatdörfchen Manas der unter den Romanen als Dichter und Schriftsteller allgemein bekannte Präsident Chasper Bardola. Schon in jungen Jahren hatte derselbe den Wert einer guten Bildung erkannt, mit zäher Energie daran gearbeitet, sich eine solche zu erwerben, und leidenschaftlich darnach gestrebt, etwas davon auch seinen Mitbürgern mitzuteilen. — Diese ausgesprochene Neigung hat ihn zum Lehramt geführt, und er gehörte zu den wohl nicht mehr zahlreichen Lehrern aus eigener Kraft, die sich durch Selbststudium in den schönen Beruf hineingearbeitet haben. Bardola hat bis 1889, 40 Jahre lang, Schule gehalten und ist auch später durch seine Schriften dem Volke, besonders dem romanischen, ein eifriger Lehrer gewesen.

Geboren am 7. Dezember 1831 in Manas, besuchte er die dortige Gemeindeschule, die, wie er selbst in seinen „Erinnerungen“ berichtet, von Bauern Jahr um Jahr abwechselnd geleitet, nicht viel Wissenschaft vermitteln konnte. Durch Besuch der Schule in Zuoz, an der gebildetere Lehrer wirkten, suchte

er im Winter 1846/47 seine Kenntnisse, besonders in der deutschen Sprache und im Gesang, zu erweitern, und im Jahre 1850 wurde er selbst als Lehrer an die Schule in Manas berufen. — Es mag im Anfang keine leichte Sache gewesen sein, einen Unterricht zu erteilen, der die Schüler und den Lehrer befriedigte; aber Bardola gehörte nicht zu denjenigen, die bei den ersten Schwierigkeiten den Mut verlieren, und mancher seiner damaligen Schüler hat später bereitwillig anerkannt, wieviel er ihm zu verdanken habe. Nach einigen Jahren besuchte er einen Wiederholungskurs unter Seminardirektor Zuberbühler und erwarb sich einen Admissions-Schein, woraus später zu seiner grossen Befriedigung das Lehrerpatent wurde. Im Jahre 1875 berief ihn die Gemeinde Sent als Lehrer an eine ihrer Schulen, wo sein 12-jähriges Wirken ebenfalls in guter und dankbarer Erinnerung ist. Vor kurzem erzählte mir eine seiner damaligen Schülerinnen, dass die Kinder der kleinen Ortschaften Suren und Crusch am Montag immer auf den von Manas zurückkehrenden Lehrer Bardola warteten, um gemeinsam mit ihm den Weg bis Sent zurückzulegen, den er ihnen durch Erzählen schöner Geschichten verkürzte.

Zunehmende Schwerhörigkeit und vermehrte Inanspruchnahme zu Hause veranlassten Bardola im Jahre 1889, den Lehrerberuf aufzugeben. Sein reges Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten und das kräftige, selbstlose Eintreten für dieselben erwarben ihm in hohem Masse das Vertrauen seiner Kreis- und Gemeindegenossen, die ihn zum Kreispräsidenten und Grossratsabgeordneten wählten und ihm viele andere Ämter übertrugen, da sie sicher waren, dass er dieselben in gewissenhafter und uneigennütziger Weise verwalten werde.

Schon früh hat Bardola angefangen, für den Gebrauch seiner Schüler Lieder ins Romanische zu übersetzen oder selbst zu dichten. Als er später mehr Musse hatte, folgte er gerne dem Bedürfnis, seinen Mitmenschen etwas von den Erfahrungen seines langen Lebens mitzuteilen. Er liebte es von jeher, den im Volke lebenden Sagen und Erzählungen zu lauschen und studierte mit grossem Eifer die Bündner Geschichte und vor allem die Geschichte seines Tales und Dorfes. Er hatte ferner den heute seltenen Mut, über alles sich seine eigenen Gedanken zu machen

und überall denselben Ausdruck zu geben. So hatte er nicht Mangel an Stoff und verfasste in seiner geliebten romanischen Sprache zahlreiche Schriften, auf die ich nicht näher eingehen will, da hier nicht der Ort ist, sie aufzuzählen und zu beurteilen.

Mit Lehrer Bardola ist ein Mann vom alten, echten Bündnerschlage, von hervorragender Kraft und seltener Einfachheit von uns gegangen. Sein Andenken wird in vielen weiterleben und ihnen zum Segen gereichen. S. V.

---

4. Jon Melcher.

Jon Melcher wurde am 27. August 1879 in Schleins geboren. Sein Vater war Landwirt; seine Mutter starb früh. Unter Obhut und Pflege einer Tante wuchs der Knabe im Spiel mit den Geschwistern und Altersgenossen heran. Hier in Schleins, seiner Heimatgemeinde, besuchte er auch die Primarschule und half, etwas grösser geworden, während der Ferien den Seinen bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mit. Im Jahre 1895 trat er in die 2. Klasse der Kantonsschule ein. Im Frühjahr 1899 verliess er dieselbe, mit dem Lehrerpatent versehen, um im Herbst desselben Jahres eine Lehrstelle an der Schule in Guarda zu übernehmen. Als im Jahre 1902 die Stelle an der Gesamtschule in Manas bei Remüs ausgeschrieben wurde, meldete er sich für diese und wirkte hier, wie uns wiederholt von kompetenter Person mitgeteilt wurde, trotz den Schwierigkeiten, die eine solche Schule mit bis über 30 Schülern bietet, 11 Jahre mit grossem Erfolg. Mit treuer Hingabe widmete er sich seinem schweren Berufe, benützte seine freie Zeit, um seine Kenntnisse zu erweitern, und lebte während der Schulzeit einzig seiner Aufgabe als Jugenderzieher, sich so als ein stiller, ruhiger Mann ausweisend. Geschwächte Gesundheit und vor allem Augenleiden veranlassten ihn, im Jahre 1913 von seinem Lehrerberuf Abschied zu nehmen. Er tat es mit schwerem Herzen. Zweimal während der Mobilisation übernahm er noch für kuze Zeit die Stellvertretung an der Oberschule in Schleins und an der